



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Königliche Materialprüfungsamt der Technischen
Hochschule Berlin auf dem Gelände der Domäne Dahlem
beim Bahnhof Gross-Lichterfelde West**

Martens, Adolf

Berlin, 1904

Abluftrohre

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94720)



Abluftrohre.

Bis auf einige wenige gemauerte innen glatt gefugte Rohre sind in der überwiegenden Mehrzahl innen glasierte Tonrohre von 17 zu 17 cm lichten Querschnitt und 3 cm Wandstärke als Abluftrohre verwendet. Die Falze sind mit einer Mischung von 4 Teilen Bleiglätte, 1 Teil Bleimennige und 2 Teilen Glycerin (28° Beaumé raffiniert) gedichtet. Der Kitt wurde von Professor Dr. Thoms angegeben und zuerst beim Neubau des pharmazeutisch-chemischen Instituts der Berliner Universität verwendet, wo er sich gut bewährt hat. Zwischen dem Mauerwerk und den Außenflächen der Tonrohre ist die Dichtung durch Zementmörtel erfolgt.

Tonrohre.

Die Tonrohre haben über Dach Aufsätze aus gleichem Material erhalten. Diese sind ebenso ausgebildet wie beim Neubau des I. chemischen Instituts der Berliner Universität*). Wichtig bei den Aufsätzen ist, daß die Platte, welche die Rohre oben abdeckt und gegen Regen schützt, auf ihrer Unterseite wagerecht ohne Vertiefungen gestaltet ist, und daß die seitlichen Öffnungen bis dicht unter die Unterseite dieser Platte heraufreichen, so daß die Gase seitlich leicht entweichen können. Die Aufsätze sind entweder einfache oder doppelte, je nachdem sie auf einem einzelnen Rohr oder auf zwei dicht nebeneinander liegenden Rohren aufsitzen.

Tonrohraufsätze.

Tonrohraufsätze sind nur bei den Abluftrohren verwendet, welche Dämpfe aus den Kapellen der chemischen Laboratorien abführen. Bei den Raumabluftrohren**) und bei den Abluftrohren der Verbrennungstische und Gasöfen sind über mehrere nebeneinander liegende Rohre wagerecht Eisenbleche auf eisernen Stützen herübergelegt, welche lediglich den Zweck haben, ein Einregnen zu verhindern.

Bei der Vergebung der Maurerarbeiten für die Laboratoriengebäude im Jahre 1901 war die Lieferung der Tonrohre eingeschlossen. Es kam Hoffmannsches Material aus Bunzlau zur Verwendung. Dasselbe kostete 1 m Rohr zu liefern: 4,65 M. — 1 m Rohr dreiseitig eingemauert und einseitig freistehend, zu vermauern und zu dichten, als Zulage zu dem Preise für das Mauerwerk: 1,00 M. — 1 m Rohr, zwei- oder dreiseitig freistehend, an den Wänden mit verzinkten Schelleisen zu befestigen und zu dichten: 2,00 M.

Bei der Ausführung des Hauptgebäudes im Jahre 1902 wurde das Tonmaterial von dem Lieferanten durch die Bauverwaltung unmittelbar bezogen. Es kam Material aus der Tonwarenfabrik von Eugen Hülsmann zu Altenbach bei Wurzen im Königreich Sachsen zur Verwendung. Bezahlt wurde für 1 Tonstück von 70 cm Länge mit einer 16 zu 30 cm großen Öffnung: 2,70 M. und für dasselbe Stück ohne die Öffnung: 2,40 M. Das Versetzen dieser Rohre durch den Maurer kostete 1 m bei dreiseitiger Einmauerung als Zulage zum Mauerwerk: 1,30 M. — 1 m zwei- bzw. dreiseitig freistehend, mit Schellen befestigt: 2,50 M.

Von den Tonrohraufsätzen auf dem Hauptgebäude und den Laboratoriengebäuden kostete einschließlich des Versetzens ein einfacher: 21 M. und ein doppelter: 32 M. Ihre Lieferung und das Versetzen bewirkte E. Hülsmann in Altenbach i. S.

*) Schnitte und Ansichten der Rohre befinden sich auf Seite 21 der Denkschrift: Emil Fischer und Max Guth, der Neubau des I. chemischen Instituts der Universität Berlin, Verlag von August Hirschwald, Berlin 1901.

**) Vergl. Lüftung Seite 244.